

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 23/010/2013

Bau- und Planungsausschuss am 07.03.2013

Zu Punkt 11: Pflege von Grünstreifen an Kreisstraßen, hier: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN vom 07.02.2013
--

SB Kanschat bemängelt das aktuelle Verfahren, bei dem durch spezielle Maschinen bei der Pflege von Böschungen, Grünstreifen und Gräben an Kreisstraßen, sowohl die anfallende Biomasse zerkleinert, als auch sämtlicher anfallender Abfall (Flaschen, Dosen usw.) geschreddert und in der Landschaft belassen und weiterverteilt wird.

KA Madeia stimmt den Ausführungen zu und erkundigt sich nach Möglichkeiten, um mit erträglichen Kosten den nicht abbaubaren Unrat wegzuschaffen.

Frau Haase betont, dass die einzig sinnvolle Alternative darin besteht, den Abfall manuell mit Hilfe einer Greifzange zu beseitigen. Das Personal hierfür ist nicht vorhanden. Auch kann nicht auf sogenannte 1-€-Kräfte zurückgegriffen werden. Frau Haase ergänzt, dass bei der Beantwortung zu Frage 3 die Kosten für die Müllbeseitigung noch nicht berücksichtigt worden sind.

SB Kanschat bedankt sich für die Beantwortung der Anfrage und kündigt einen entsprechenden Folgeantrag zu dieser Thematik für einen der kommenden Ausschüsse an.

Die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN vom 07.02.2013 wird, wie folgt, beantwortet:

Zu Frage 1. Ist dies oben beschriebene Verfahren gängige Praxis?

Wie bei Straßenbaulastträgern bzw. deren zuständigen Straßenunterhaltungen allgemein üblich, ist es auch beim Kreisbauhof seit gut 25 Jahren gängige Praxis, die Mäharbeiten durch an Trägerfahrzeugen montierte Mäheinrichtungen bzw. Mähkombinationen durchzuführen. Nur in unzugänglichen Bereichen (Schutzplanken, hinter Bäumen und Hindernissen, Auslage des Mähers zu gering, etc.) erfolgen diese Leistungen mittels handgeführten Freischneidern.

Zu Frage 2. Sieht die Kreisverwaltung in diesem Verfahren Probleme für Landschaft, Mensch und Tier?

Auf Grund der Personalstrukturen war es dem Kreisbauhof bis in das Jahr 2000 möglich vor jedem Mähgang den Müll mit eigenem Personal von Hand einzusammeln. Von 2001 bis 2007 wurden diese Leistungen durch bis zu 8 Mitarbeiter der Beschäftigungsgesellschaft erbracht. Seit 2008 stehen hierfür keine Personalressourcen mehr zur Verfügung. Die unter Frage 1 beschriebene, heute allgemein übliche Herangehensweise der Straßenbaulastträger ist nicht zuletzt starken Kosteneinsparungen der kommunalen Haushalte und einer Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes geschuldet.

Nur auf Grund des enormen persönlichen Engagements der Mitarbeiter des Kreisbauhofes ist es teilweise immer noch möglich größere Gegenstände einzusammeln bzw. ein Mal jährlich den Müll einzusammeln.

Da der Kreisverwaltung die schwierige Situation durchaus bewusst ist, wurden unter anderem auf Wunsch des Landrates, letztmalig Anfang 2012, die Mitarbeiter des Bauhofes nochmals entsprechend sensibilisiert.

Frage 3. Welche Handlungsalternativen gäbe es zu dem jetzigen Vorgehen und welche zusätzlichen Kosten würden dafür entstehen?

Um in etwa auf ein damaliges Qualitätsniveau zurückzufinden würde der Bauhof jeweils von Mai bis November zwei zusätzliche Kleinkolonnen mit jeweils 2 Mitarbeiter und entsprechendem Fahrzeug

benötigen (Personalkosten: 4 Mitarbeiter für 7 Monate à 3.200 € / Mitarbeiter und Monat = 89.600 € / Jahr zzgl. Gerätekosten: 2 Fahrzeuge à 1.000 €/mtl., Gesamtkosten Fahrzeuge: 14.000 €, Kosten insgesamt = 103.600 €).